

Salix pentandra — alba mas Ritschl.

(confer: *Salices europaeae* von F. Wimmer 138).

Von Dr. Schatz in Geisingen.

Am 6. April 1847 schrieb A. L. Braun von Freiburg aus an Fidel Brunner, damals Pfarrer in Pfohren unter Anderm: „Die Weiden der Dreisam beschäftigen mich in diesen Tagen. Diese letzteren möchte ich auch Ihnen empfehlen, namentlich die Formen der *Salix pentandra*, ob Sie darunter nicht *Salix cuspidata* (Meyeriana), den Bastard von *S. pentandra* u. *S. fragilis* auffinden können.“ Leider ist dieser Bastard, welcher in Norddeutschland und in Oesterreich längst an ziemlich vielen Orten aufgefunden ist, meines Wissens in Süddeutschland, also auch nicht in der weidenreichen Baar entdeckt worden*. Dagegen ist die badische Flora um den Standort eines noch seltenen Bastardes, der *Salix pentandra — alba* bereichert worden. Diese interessante Weide, die bisher nur in der Provinz Posen und in Oesterreich an wenigen Stellen gesammelt worden ist, wurde im Juni 1885 von Herrn Professor Neuberger und mir auf dem Torfried bei Zollhaus etwa $\frac{3}{4}$ Stunden von Blumberg in einer Meereshöhe von etwa 800 Metern in mehreren männlichen Exemplaren entdeckt. Es wachsen auf diesem Riede neben der *Salix pentandra femina* noch *S. nigricans*, *purpurea*, *caprea*, *cinerea*, *aurita*, *repens*, *aurita — cinerea*, *cinerea — nigricans*, *aurita — repens*, aber merkwürdiger Weise kein Exemplar der *S. alba*. Indess wird diese Species früher wohl da gestanden haben und durch den massenhaften Torfstich verdrängt worden sein.

Um für eine eventuelle Neubearbeitung der Döll'schen Flora des Grossherzogtums Baden das verfügbare schriftliche Material zu liefern, gebe ich im Folgenden eine ausführliche Beschreibung des neuen Bastards.

Die fünf oder sechs Exemplare bilden stattliche Sträucher von $1\frac{1}{2}$ —5 Metern Höhe; einige haben sogar einen halb-baumförmigen Wuchs. Die Blütezeit fällt in die zweite Hälfte des Mai. Der Stamm trägt äusserst viele, kräftig vegetierende Äste und Zweige. Die Rinde des Stammes und der grösseren Äste ist grünlich-grau; die der Zweige glänzend hellbraun, rotbraun bis dunkelbraun. Der oberste Teil der jüngsten Zweige lässt eine sehr spärliche Behaarung

* Nachschrift: Ein Blattzweig der *Salix cuspidata* um Villingen gesammelt findet sich im Döll'schen Herbar. Doch bedarf dieser Standort noch der Bestätigung.

erkennen. Die Knospen, 10—11 mm lang, sind im Alter völlig kahl und nur in der ersten Jugend mit einigen Härchen besetzt.

Die Kätzchen erscheinen gleichzeitig mit den Blättern. Kätzchenstiel 0,75 Cm lang, mit kurzen, weisslichen Haaren ziemlich dicht besetzt und mit 3—4 laubblattähnlichen Deckblättern versehen. Diese Deckblätter sind länglich-verkehrt-eiförmig zugespitzt bis lanzettförmig zugespitzt, kurz gestielt, kahl, bis zum Grunde sehr fein drüsig gesägt, bisweilen auch ganzrandig. Blattnerv und Adern 1. und 2. Ordnung blass, schwach sichtbar. Die Kätzchen blühen von der Basis nach der Spitze zu auf und haben während des Aufblühens eine verlängert-kegelförmige Gestalt. Das aufgeblühte Kätzchen ist gerade oder schwach gekrümmt, schief abstehend und ohne den Stiel 3—3,5 Cm lang und fast 1 Cm breit, mässig dichtblütig, gegen den Kätzchenstiel hin lockerblütig. Ein Kätzchen, welches ich genau untersuchte, zählte 132 Blüten. Unter diesen enthielten 10 je 2, 34 je 3, 54 je 4 und 34 je 5 Staubgefässe, wobei auch die rudimentären mitgezählt sind. Bracteolen 2,5 mm lang, länglich, concav, citronengelb, von der Mitte an abwärts am Rande und auf dem Rücken mit wasserhellen Haaren besetzt. Honigdrüse doppelt: Die innere breit-eiförmig, an der Spitze, welche sich bräunt, abgestutzt; die äussere besteht aus drei länglichen, an der Basis verbundenen citronengelben Lämpchen, von welchen das mittlere das längste ist. Staubfäden etwa 4 mm lang, im untern Drittel mit krausen, wasserhellen Haaren besetzt. Staubbeutel kugelig, während des Blühens gelb, nach dem Verblühen hellbraun. Die Pollenkörner rundlich bis oval, von ungleicher Grösse und Gestalt. (Vergleiche: Die Bastardbefruchtung im Pflanzenreich erläutert an den Bastarden der Weiden von Max Wichura Seite 33.)

Die Blätter verbreiten in ihrer Jugend einen schwachen Balsamduft. Die allerjüngsten sind ober- und unterseits mit anliegenden, seidenglänzenden Haaren besetzt, welche zum grössten Teile rasch verschwinden. Die jungen Blätter werden auch bei sorgfältigem Trocknen schwärzlich. Die untersten Blätter der jungen Triebe sind meist länglich-verkehrt-eiförmig, haben eine zurückgekrümmte Spitze, welche bräunlich-gelb und frei ist von Drüsenzähnen, welche im übrigen den Rand auszeichnen. Die ausgewachsenen Blätter des ersten Triebes stehen dicht, sind länglich-lanzettförmig, lang zugespitzt, meist assymmetrisch macht in einer Seite verzogener Spitze, an der

Basis schwach keilförmig. Blattstiel 2 cm lang, braunrot, schwach behaart, mit 4—6 Drüsen besetzt, an dem Grunde verbreitert. Blattspreite oberseits völlig kahl und glänzend, nur selten mit spärlichen Härchen besetzt, unterseits bald völlig kahl, blass- oder bläulich-grün, bald mit angedrückten goldgelben, metallschimmernden, kurzen Härchen mehr oder weniger stark besetzt. Blattlänge ohne den Stiel im Mittel, 4,5 cm, Breite 2 cm. Blattrand regelmässig und fein bis an die Spitze drüsiggezähnt; Drüsen in der Jugend gelblich, im Alter braunrot. Blattspitze fein, bis zur Düntheit eines Haares ausgezogen. Blattrippe oberseits behaart, kaum hervorragend, blassgelb; die Adern 1. und 2. Ordnung sichtbar. Auf der Unterseite ragt die Rippe ziemlich stark hervor, ist schwachbehaart, strohgelb. Die Adern 1., 2. und 3. Ordnung sichtbar. Der Winkel, den die Blattrippe mit den Adern 1. Ordnung in der Mitte des Blattes bildet, beträgt 49° . (Dieser Winkel beträgt bei einer *Salix alba* von Geisingen 39° , bei einer *Salix pentandra* von Hintschingen 54°). Die Blätter sind in der Jugend ziemlich weich, im Alter derb, lederig. Die Blätter des zweiten Triebes sind länger, ohne den Stiel 9 cm lang, 2,5 cm breit, in eine sehr lange feine Spitze allmählich ausgezogen. Im übrigen besteht kein Unterschied zwischen den Blättern des 1. und 2. Triebes. Nebenblätter werden nur an Wassersprossen angetroffen; sie sind schmal-länglich mit schwach verbreiteter Basis, stumpflich, am Rande mit 4—5 drüsigen Zähnen besetzt, etwa $1\frac{1}{2}$ cm lang.

Diese meine Beschreibung stimmt mit der kurzen von Fr. Wimmer (in den „*Salices europaeae*“) und der nicht sehr ausführlichen von N. J. Andersson (in der „*Monographia Salicum*“) ziemlich genau überein. Wimmer giebt 3—4, Andersson 4—6 Staubgefäße an; ich fand 2—5. Doch wird man darin keinen wesentlichen Unterschied erblicken können, wenn man auf das Schwanken der Zahl der Staubgefäße bei der *Salix pentandra* (4 bis 12 nach Andersson) Rücksicht nimmt. Der Name *Salix hexandra* Ehrh. d. i. sechsmännige Weide, den Andersson angenommen hat, ist zu verwerfen, weil es Formen von *Salix pentandra-alba* giebt, wie die unsrige, bei welchen keine einzige Blüte 6 Staubgefäße aufweist.

Was die Differential-Diagnose anlangt zwischen der *Salix pentandra-alba* einerseits und den verwandten Formen andererseits,

so halte ich es für das Beste, wenn ich die diesbezüglichen Bemerkungen aus den lateinisch geschriebenen Werken von Wimmer und von Andersson, welche den wenigsten Lesern zu Gebote stehen dürften, in der Übersetzung wiedergebe.

Wimmer bemerkt: „In der Tracht ist der Bastard der *Salix alba-fragilis* ziemlich ähnlich; er unterscheidet sich aber durch lebhafteres Grün, drüsentragenden Blattstiel, Klebrigkeit der Drüsen, die Vierzahl der Staubgefässe. Etwas schwerer ist er zu unterscheiden von der *S. pentandra-fragilis*. Doch hat die *S. pentandra-alba* schlankere Kätzchen, unter sich entferntere untere Blüten, schmälere und längere Blätter, die im allgemeinen denen der *S. alba* am meisten nahe kommen.“

Andersson setzt zunächst die Unterschiede auseinander, welche zwischen dem Bastard und den Stammarten bestehen und fährt dann fort: „Auch von der *S. viridis* (*S. fragilis-alba*) ist er verschieden: Die Blätter der *S. pentandra-alba* sind viel schmaler und in eine längere Spitze ausgezogen, beiderseits rein grün, oberseits etwas glänzend, am Rande drüsig; auch sind die Kätzchen verschieden.“ — „Mit der *S. cuspidata* (*S. pentandra-fragilis*) hat sie sicherlich die meiste Ähnlichkeit, und man könnte sie sehr leicht für eine schmalblättrige Form derselben halten. Allein bei der *S. pentandra-alba* sind die jüngeren Blätter seidenhaarig, länger zugespitzt, hart. Die männlichen Blüten sind 4—6männig, die Kapseln fast sitzend und durch den verstrichenen („obsoleten“) Griffel spitzlich.“

Zum Schlusse die Bemerkung, dass Interessenten der seltene Bastard durch den Freiburger Tauschverein vermittelt werden kann.

Die Frühjahrsversammlung

unseres Vereins wurde am 4. Mai im Café Kopf dahier bei ziemlich starker Beteiligung abgehalten.

Aus der kurzen Ansprache des geehrten Präsidenten, Herrn Pfarrer Goll, ist zu erwähnen, dass die Bestrebungen unseres Vereins in immer grösseren Kreisen gewürdigt werden, indem die Zahl der Mitglieder, die gegenwärtig auf 270 herangewachsen ist, sich stetig hebt und unser Organ, sowie das erst vor wenigen Jahren angelegte Landesherbar vielseitige Unterstützung finden.

Die erhöhten Ansprüche an die Vereinskasse, die in Folge der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1882-1888

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Schatz Josef Anton

Artikel/Article: [Salix pentandra — alba mas Ritschl. \(1887\) 344-347](#)